

*„Im Vergleich zu Scuba-Tauchern gleiten wir ruhig und unbeschwert mit sanften Bewegungen durch das Wasser.“*

**Kirk Krack**

Künste in Kalifornien und Südfrankreich schärften, wählte eine andere Sorte Taucher einen weiteren Weg in die Unterwasserwelt: Zuerst hielt man sich einfach an etwas Schwerem fest und sank so weit wie möglich. Heute sind die Techniken fortgeschrittener: Freitauchen hat sich zum Wettkampfsport mit raffinierter Ausrüstung, hoch entwickeltem Sponsoring und herausragenden internationalen Stars entwickelt.

Der erste wirklich gefeierte Freitaucher war der Weltmeister von 1974, Jacques Mayol. Zusammen mit Enzo Maiorca aus Italien und Bob Croft aus Amerika veränderte Mayol unser Bild vom Leistungsvermögen des menschlichen Körpers. Dann knackte er die 100-Meter-Marke im Jahr 1976. Dabei verwendete er auf dem Weg nach unten einen mechanischen Schlitten und rauf einen Ballon. Das Rennen um die bessere Ausgangsposition zwischen Mayol und Maiorca machte Luc Bessons Spielfilm „Le Grand Bleu“ 1988 unsterblich. Der Film errang Kultstatus unter Freitauchern und ist eine kinematographische Hymne an ihre Besessenheit. Er enthüllte auch die bitteren Rivalitäten zwischen konkurrierenden Tauchern. Und zementierte die symbolhaften Verbindungen zwischen Delphinen und Freitauchern, an die Freitaucher gern glauben. Am Film-Ende schwimmt seine fiktive Figur Jacques mit einem Delphin zusammen weg und lässt die Luft atmenden Säugetiere hinter sich zurück. Mayol selbst schrieb sogar ein Buch mit dem Titel „Homo Delphinus“.

## Die Rekordbrecher

„Delphine sind das, was wir sein möchten“, sagt Andy, während ich in einem Klassenzimmer Apnea (Atemstillstand) zu Beginn meines Freitaucherkurses übe. Das aufgestaute Kohlendioxid in meiner Lunge sagt mir: atme! Aber der

Trick ist, nicht auf den Körper zu achten. Konzentriere dich stattdessen auf ein Gedicht, ein Lied oder irgendetwas anderes, als deine Lunge dir erzählt. Später gehen wir zu Apnoe im Pool über, und es kommt mir irgendwie viel leichter vor. Meine Apnoezeit steigt stetig in dem Maße, in dem ich lerne, meine Körpersignale zu ignorieren und in einen anderen, beherrschteren Zustand überzugehen.

Während der 80er-Jahre wurde die Freitaucherwelt im Sturm erobert, als der Italiener Umberto Pellazzari die Szene betrat und anfang, die bisherigen Rekorde zu brechen. 1988 markierte er seinen ersten Weltrekord: Erstaunliche fünf Minuten und 33 Sekunden hielt er den Atem an. Bald schlug ihn der Franzose Philippe Goasse mit 5:50, die Umberto 1990 mit 6:03 überbot. Ein anderer Franzose, Michael Bader, erhöhte den Rekord auf sechs Minuten und 40 Sekunden. Also legte Umberto die Latte wieder höher: Er übersprang die Sieben-Minuten-Marke.

Am Ende der Dekade hielt Pellazzari alle Rekorde einschließlich einer Tiefe von 150 Metern in der Kategorie „No Limits“. Aber im Freitauchen gilt eines: Es kommt immer einer nach dir und treibt die Grenzen des Möglichen immer noch weiter voran. Der charismatische Kubaner Francisco „Pipin“ Ferreras und seine Partnerin Audrey Mestre stellten Pellazzaris Bestmarke in den Schatten. Mestre tauchte im Juni 2000 vor La Palma auf den Kanaren mit 125 Metern einen neuen Frauenweltrekord. Aber sie wurde von der glamourösen Tanya Streeter überboten, die den „No Limits“-Rekord 2003 mit einem Abstieg auf 160 Meter einstellte – und damit auch den Männerrekord. Im Jahr darauf wurde Tanya vom französischen Freitaucher Loic Leferre verdrängt, dem 171 Meter im Oktober 2004 gelangen.

Niemand hielt weitere Rekorde für möglich, da verblüffte Patrick Musimu, der in Kinshasa in Zaire geboren wurde und jetzt in Belgien lebt, die Freitaucherwelt: Am 30. Juni 2005 tauchte er vor Hurghada im Roten Meer 209 Meter tief. Dieser unglaubliche Triumph gelang ihm mit der speziellen Technik, Ohrtrompeten und Nebenhöhlen beim Abstieg mit Seewasser zu fluten, statt den Druckausgleich mit dem Valsalva-Manöver zu erreichen, bei dem man mit zugehaltener Nase Luft in die Eustachische Röhre presst.

© KIRK KRACK BEGLEITET MANDY-RAE CRUICKSHANK BEI DER RÜCKKEHR VON IHREM WELTREKORD IM FREITAUCHEN IN 74 METERN TIEFE.

